

III. Die Neuzeit.

Noch vor Beginn der Brücke zum Maximilianeum war ein Schlossbau des Königs zur Vollendung gediehen, welcher in entschieden gothischer Haltung durch Professor Ludw. Foltz 1854-1857 aufgeführt, den König mit Beeile zu deckte: nemlich die Sommerresidenz am Ostende der Stadt Begensburg. Ein anderes umfängliches Werk dieser Zeit dagegen gelangte in München unter höchst ungünstigen Auspicien zur ersten Benutzung, der sog. Glaspalast, für die Industrieausstellung des Jahres 1854 erbaut. Ein Wunder von Geschwindigkeit in seiner Entstehung – denn in wenigen Sommermonaten des Jahres 1853 fertigte Oberbaurath v. Voit den Plan. und in 8 Monaten wurde das Ganze durch Kramer-Klott in Nürnberg fertig gestellt – war es längere Zeit wenn nicht als unschuldige Mitursache so doch als Zeuge der Choleraepidemie des Jahres 1854 und eines damit verbundenen bedeutenden Deficits der Ausstellungsunternehmung ein Gegenstand des Aergernisses, bis es endlich zu verschiedenen Zwecken brauchbar mit seinem Dasein versöhnt und den unheilvollen Anfang vergessen gemacht hat. Die Anlage ist von grosser Zweckmässigkeit, und selbst, soweit diess bei einem Glashause möglich, nicht ohne Schönheit. Namentlich ist nicht zu verkennen, dass die schwächliche Romantik jener Zeit in Eisenausführung weit mehr als in Stein-, Terracotta- und Ziegelbau Berechtigung hat oder Entschuldigung finden kann. Gegen Ende der fünfziger Jahre schlossen sich bereits die Häuserreihen der Maximiliansstrasse wenigstens in dem zwischen dem Max-Josephplatze und dem Forum gelegenen Theile. In diesem ist ausser der dem Strassenkörper entsprechend umgebildeten und an der Ostseite erweiterten Langseite des Hof- und National-Theaters nur ein Staatsgebäude gelogen, die Erweiterung des Münzgebäudes an der Mündung der Strasse in den Max-Josephplatz, welche von Oberbaurath Bürklein 1857-1859 hergestellt wurde, aber zum grossen Theile nur aus einem Arkadengang besteht. Am Ostende des Forums blieben die beiden Häusergruppen neben Regierungsgebäude und National-Museum No. 15, 16, 17 von den Baumeistern Thomas und Berger 1858-1860 und No. 21, 22 des Baumeisters Hirschberg (1859 bis auf die letzten Jahre vereinzelt. Künstlerisches Motiv bei allen jenen Gebäuden, die noch in die Regierungszeit Maximilian II. fallen, ist die Theilung des gothischen Langfensters mittelst einer eingesetzten Füllung in zwei Stockwerke und Vermischung romanischen und gothischen Zierwerks. Der maximilianische Styl machte sich indess auch ausserhalb der Maximiliansstrasse in öffentlichen wie Privatgebäuden geltend. Von den ersteren ist besonders die umfängliche Maximilians-caserne zwischen der Nymphenburger- und Dachauerstrasse hervorzuheben, über deren Gestaltung im Einzelnen später gesprochen worden wird, und welche ausserlich die obenberührten Motive am breitesten und consequentesten durchgeführt zeigt. Ferner das